

Die Glasfenster der Liebfrauenkapelle: Die Königin von Saba



Das unterste Fensterpaar des linken Chorfensters parallelisiert den Besuch der Königin von Saba bei König Salomon mit der Dreikönigsszene

1 Kön 10 erzählt, dass die Königin von Saba Salomons Weisheit durch Rätselfragen prüfen wollte. Doch als sie Salomons Weisheit erkannte, beschenkte sie ihren Gastgeber mit drei Gaben: mit Gold, Balsam und Edelsteinen. Darauf preist sie Salomons Gott mit den Worten: „Gepriesen sei JAHWE, Dein Gott, der an dir Gefallen fand und dich auf den Thron Jahwes setzte. Weil Jahwe Israel ewig liebt, hat er dich zum König bestellt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst.“ (Kön 10,9)

In der mittelalterlichen Ikonographie wird die Königin von Saba mitunter mit der Ekklesia, und auch mit Maria gleichgesetzt. Die Lauretaneische Litanei nennt Maria Sedes Sapientiae = den Sitz der Weisheit.

(Text von Johannes Hils)

Gott die Ehre geben

Beim Besuch der Königin von Saba bei Salomo ist ganz klar, wem die Ehre gebührt: **Gott**. Salomo wird dabei die Begabung nicht abgesprochen. Doch es ist deutlich, woher diese Gabe kommt.

Salomo muss auch vor diesem hohen Staatsbesuch kein Geheimnis daraus gemacht haben, dass es einen gibt, der höher ist als er, von dem er abhängig ist.

Orientalische Herrscher konnten nahezu alles, nur eines konnten sie nicht: Niederlagen und Schwächen eingestehen, die Abhängigkeit Salomos von Gott war offensichtlich bekannt!

Gebe ich es auch offen vor anderen zu, dass ich von dem einen Gott abhängig bin?

Weiß mein Umfeld eigentlich, wie wichtig mir eine lebendige Gottesbeziehung in meinem Leben ist?

(Text nach Alexander Schweizer)

Aus dem 1. Buch der Könige (1 Kön 10, 1- 7)

Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo **vernahm**, **kam sie**, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen. Und sie **kam** nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo **kam**, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo gab ihr Antwort auf alles und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können. Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos **sah** und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen für seinen Tisch und die Rangordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, geriet sie vor **Staunen** außer sich und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande von deinen Taten und von deiner Weisheit gehört habe. Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.

Die Königin von Saba als Vorbild für uns

Achten wir auf die zentralen Verben im Text: Sie hört, kommt, sieht und gerät ins Staunen, um schließlich im Lob Gottes zu enden. Diese Abfolge sollte auch in unserem Glaubensleben wiederkehren.

Jesus nimmt die Königin aus dem Süden als Vorbild der Einsatzfreude in Glaubensdingen, denn solche Reisen waren doch sehr strapaziös und bargen viele Gefahren in sich. Bei Mt 12,42 heißt es: Die Königin vom Süden wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

(Text nach Alexander Schweizer)

**Auszug aus der
Inscription der
Grabplatte von
Pater Philipp
Jeningen:**
„Deshalb, mit
sechzig Jahren
noch, nach Indien
er verlangte.“

Philipp Jeningen hat sich an großen Vorbildern orientiert: Paulus, Ignatius, Franz Xaver und anderen. Er will Missionar werden. Zwanzig Bittbriefe an den Ordensgeneral sind bekannt, in denen er um die Aussendung in die Mission bittet. Der letzte ist vom Sechzigjährigen am 15. August 1701 aus Ellwangen geschrieben. Es wurde nichts aus diesem dringlichen Wunsch. Das Ständige-an-eine-Tür-Klopfen, die sich nicht öffnet, nimmt er ohne Verbitterung an. Sein Elan in der heimatlichen Missionsarbeit ist keineswegs geschwächt. Demut und Gehorsam? „Sauerteig sein ohne sauer zu werden?“ Eines Tages wird Philipp Jeningen sagen, dass Ellwangen sein Indien geworden ist.

(Patriz Hauser, Philipp Jeningen, S. 25 /26)

Ignatius von Loyola schreibt:

„Gott sieht und weiß, was für uns am besten passt, und da er alles weiß, zeigt er uns den Weg, dem wir folgen sollen. Um diesen Weg zu finden, müssen wir mit Gottes Gnade viel suchen und mehrere Wege probieren, bevor wir den gehen, der sich klar als der unsrige erweist.“

Termine	Jahrestreffen am Samstag, 26.10.2013 19 Uhr Vespergebet in der Liebfrauenkapelle und anschließend Feier im Jeningenheim mit Fotos der Wallfahrt,...	Abendgebet am Grab von Pater Philipp am Mittwoch, 16.10.2013 um 19 Uhr
Impressum	PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL Ausgabe 130 wurde von Irmgard Nagl erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de. Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“ VR Bank BLZ 61491010, Kto.-Nr. 201127008, KSK Ostalb BLZ 61450050, Kto.-Nr. 110621836	